

Windisch, im November 2020

Liebe Empfänger und Leser dieses Rundbriefes

Ein spezielles Jahr geht seinem Ende entgegen. Ich erlebe die Zeit gesamthaft als schwierig, wenn ich aber die Berichte von Marius über die Situation in Rumänien höre, muss ich mir eingestehen, dass wir mit unserer Situation eigentlich zufrieden sein können.

Positiv ist, dass wir mit unseren Hilfeleistungen Menschen unterstützen können. Dass dies möglich ist, ist Ihrer Unterstützung der Arbeit in Rumänien zu verdanken. Ein grosses, herzliches Merci für all Ihr Mittragen und Ihre kleinen und grossen Spenden!

Dieses Jahr war es leider nicht möglich nach Rumänien zu reisen, ebenso konnten Marius und Francesca aufgrund der Quarantänepflicht nicht in die Schweiz einreisen. Die Flüge der SWISS nach Rumänien sind aktuell aufgrund unserer hohen Infektionszahlen eingestellt. Wenn ich jeweils Reportagen im Fernsehen oder Bilder in Facebook sehe, spüre ich, wie ich sehr ich Rumänien, aber auch "meine zweite Familie" vermisse. So war es mir verwehrt, vor Ort Kontakte zu knüpfen und Einblicke in das Leben von Menschen zu nehmen und mir selbst ein Bild von der aktuellen Situation zu machen.

So probiere ich aus "Distanz" und gestützt auf Berichte von Marius, Fernsehreportagen und Internet einen Überblick über das Geschehen zu geben.

Situation in Rumänien

Im Gegensatz zur Schweiz war Rumänien im Frühling von der Pandemie nicht übermässig stark betroffen. Dies vor allem dank der stark einschränkenden Massnahmen, die ich im letzten Rundbrief beschrieben habe. Seit April 2020 steigt die Zahl der Todesopfer und Rumänien wurde ab Mai zu demjenigen Land Osteuropas mit den meisten Corona-Todesfällen pro Million Einwohner, noch vor Mazedonien, Nordmazedonien und Slowenien. Im Mai 2020 zählte Rumänien auf eine Million Einwohner 59 Todesopfer. Drei Monate später werden total 3'196 Todesopfer in Folge einer COVID-19-Erkrankung verzeichnet. Aktuell verzeichnet Rumänien rund 10'000 Infizierte pro Tag, bis am 13. November 2020 sind 8'684 Menschen gestorben. Die Reproduktionszahl liegt beim Schreiben dieses Rundbriefes bei 8.

Ich habe im August das marode und unterfinanzierte Gesundheitssystem beschrieben. Marius berichtet mir, dass nur noch die allerschwersten Notfälle in den Spitälern aufgenommen werden können. Die Familie von Marius hat dies im Falle des Onkels, der einen sehr schweren Verlauf hatte, selbst erlebt. Die Spitäler sind übervoll, die Menschen verharren teilweise auf Stühlen, liegen auf Matten in den Gängen. Fieberhaft wird das Angebot an Betten laufend mit dem Bau von Zelten und weiteren Hilfsbauten erweitert, trotzdem kann die Nachfrage bei weitem nicht gedeckt werden. Ein weiteres grosses Problem ist, dass Tausende Ärzte und Krankenschwestern in der Vergangenheit dem maroden und unterfinanzierten Gesundheitssystem den Rücken gekehrt haben und nach Westeuropa ausgewandert sind. Ärzteverbände gehen davon aus, dass im Vergleich zu westeuropäischen Intensivstationen auf rumänischen Stationen nur ein Viertel des Personals arbeitet.

Ich habe bei meinen Aufenthalten mehrere Spitäler besucht und war über die schlechte, mangelhafte Infrastruktur und Hygiene geschockt und betroffen. Ich wage mir kein Bild über den Zustand in der aktuellen Situation zu machen...

In Rumänien gilt aufgrund der derzeitigen epidemiologischen Lage der Alarmzustand, zunächst bis zum 14. November 2020, 23:59 Uhr. Eine weitere Verlängerung ist nicht ausgeschlossen. Es gilt landesweit eine nächtliche Ausgangsbeschränkung zwischen 23 und 5 Uhr.

Wie bei uns bestehen in Regionen mit hohen Infektionszahlen noch stärkere Einschränkungen. So gelten für die Hauptstadt Bukarest seit 19. Oktober neue Beschränkungen, da die Infektionsrate auf 3.19 pro 1'000 Einwohner liegt. Restaurants, Cafés, Kinosäle und Theater sowie Spielhallen sind geschlossen. Menschen müssen in allen öffentlichen Innen- und Außenbereichen Gesichtsmasken tragen. Die Gesichtsmaske ist für alle Personen obligatorisch, einschließlich Kinder über 5 Jahre.

Wie in anderen Landesteilen ist der physische Unterricht unterbrochen und die Schüler besuchen ausschliesslich Online-Kurse. Die Schulen in Bukarest und in vielen anderen Landesteilen haben ihren Unterricht vollständig online gestellt. Kindergärten sind weiterhin von den Beschränkungen ausgenommen. Das grosse Problem des Online-Unterrichtes ist, dass viele Kinder nicht über die notwendige Infrastruktur verfügen, auch in Bukarest. Die Regierung versucht mit Hilfe von EU-Geldern dieses Problem zu lösen und die notwendigen Geräte zu beschaffen. Das Problem lässt sich jedoch vor allem in den Dorfschulen auf dem Land nicht lösen, da hier keine Internetverbindungen vorhanden sind.

Die auf den 6. Dezember 2020 angesetzten Parlamentswahlen werden trotz der hohen Ansteckungszahlen durchgeführt. In Rumänien gibt es noch keine Briefwahl, da müssen Alle persönlich ins Stimmlokal und es bestehen grosse Bedenken, dass infolge der Wahlen die Ansteckungen nochmals steigen.

In der drittgrossten Stadt Rumänien, Temeswar, wurde erstmals ein Stadtpräsident gewählt, der nicht in Rumänien geboren wurde und hier keine Verwandten hat. Dominik Fritz beendet mit dieser Wahl 30 Jahre Übergangszeit seit dem Fall des Kommunismus, die Zeit der selbstherrlichen Lokalbarone. Diese haben in weiten Teilen Rumäniens viel Macht - wie schon zu Zeiten des Kommunismus. Sie kontrollieren bis hinunter zur Putzfrau in der Dorfschule, wer welchen Job in der Verwaltung, wer welchen Auftrag bekommt.

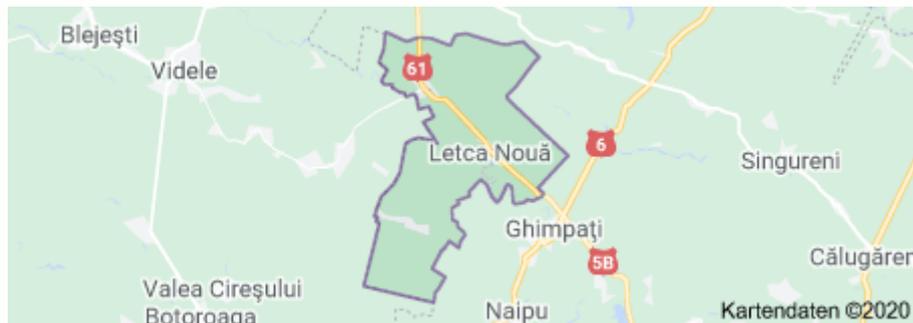
Diese Vetternwirtschaft lähmt Rumänien und widert viele an, mit ein Grund, weshalb Dominik Fritz zum Stadtpräsidenten gewählt wurde. Er gehört der erst vier Jahre alten Partei USR-Plus an, welche auch in anderen rumänischen Städten grosse Wahlerfolge feiern konnte. Diese sind wohl auf das Versprechen, die Korruption auszumerzen, zurückzuführen. Auf nationaler Ebene ist die Partei noch zu klein, um allein viel zu bewirken. Und so muss sie im Moment noch notgedrungen auch mit Kräften zusammenspannen, welche die Klngelei in Rumänien in den letzten Jahren da und dort mitgetragen haben.

Die USR will die Erfolgsserie bei den nationalen Parlamentswahlen im Dezember fortsetzen, um nicht mehr eine kleine, sondern die grösste oder zweitgrösste Partei zu sein. Es bleibt stark zu hoffen, dass die PSD, die links-kommunistische Partei, am 6. Dezember 2020 ihre bestehende Mehrheit im Parlament verliert und endlich positive Kräfte, in Zusammenarbeit mit Staatspräsident Johannis, zu wirken beginnen. Entscheidend wird sein, wie gross die Stimmbeteiligung in den grossen Städten und vor allem in der Diaspora sein wird. Die älteren, vor allem auf dem Land lebenden Menschen wählen trotz grosser Aufklärungsarbeit traditionell, und weil sie es immer so gemacht haben, die PSD. Auch die Grossmutter von Marius ist trotz vieler unendlicher Diskussionen nicht davon abzubringen, die PSD zu wählen.

Warten wir ab, ob sich dieses Jahr bei den Parlamentswahlen wirklich etwas ändert und positive Kräfte das Geschehen im Land bestimmen und vor allem die nach wie vor bestehende massive Korruption bekämpfen können.

Hilfeleistungen in Rumänien

Ich möchte Ihnen die Gemeinde Letca Nouă etwas näher vorstellen, wo wir sehr viele Hilfeleistungen für die Bevölkerung, aber auch für die Dorfschule erbringen.



Letca Nouă ist, wie Mihailesti, eine Gemeinde im Landkreis oder Bezirk Giurgiu. Sie besteht aus drei Dörfern: Letca Nouă, Letca Veche und Milcovățu. Die Gemeinde liegt weit abseits, etwa 37 km von Bukarest und rund 30 Minuten von Mihailesti entfernt. Teilweise führt nicht einmal eine richtige Strasse in die Gemeinde, auf der Fahrt wäht man sich zeitweise im Dschungel. In den drei Dörfern leben rund 3'800 Einwohner, 1/10 ist über 65 Jahre alt. Die Menschen sind sehr arm, da sie kaum Möglichkeiten haben, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Mehr als die Hälfte der Häuser ist weder mit Wasser, Elektrizität oder einer Kanalisation erschlossen. Die wenigsten verfügen über ein WC im Haus.



Wir unterstützen die ärmsten Familien mit regelmässigen Lebensmittellieferungen. Dabei schreibt uns der Staat als Hilfsorganisation klar vor, welche Lebensmittel wir kaufen und abgeben dürfen. Beispielsweise ist Kaffee nicht erlaubt, weil dieser als Luxusartikel deklariert wird.

Im September haben wir verschiedenen Familien Möbel und Kleider aus dem letzten Materialtransport übergeben, um die Not etwas zu lindern.



Ich war mehrmals in diesen Dörfern und habe selbst gesehen, wie die Menschen in teilweise baufälligen Häusern leben bzw. vor sich hinvegetieren. Die Dächer sind undicht, die Wände haben riesige Risse und drohen einzustürzen. Eine Heizung gibt es nicht, höchstens einen Holzofen.



Selbst Marius und Francesca sind immer wieder erschüttert, wenn sie sehen, wie Menschen in Rumänien leben müssen. Da lebt beispielsweise eine ganze Familie in einem Raum, den sie sich noch mit den Tieren teilt.



Eine der Familien, die wir regelmässig mit Lebensmitteln unterstützen. Mit der Abgabe der Kleider, vor allem für die Kinder, konnten wir zusätzlich etwas Not lindern.



Und da freut sich jemand riesig über die erhaltenen Stühle und die Möbel aus der Schweiz!

Alle drei Dörfer verfügen über eine eigene Schule. Mit dem Schuldirektor arbeiten wir eng zusammen. So konnten wir im Sommer 2018 bei einem Schulhaus eine WC-Anlage bauen, im Herbst 2019 haben wir der Schule, die von der Firma Hürlimann Informatik gespendeten Computer, übergeben. Nach der Wiederaufnahme des Schulbetriebs nach dem Lockdown im September hat uns der Direktor um Hilfe gebeten, er benötigte dringend Masken und Desinfektionsmittel für die Kinder. Der Staat Rumänien "vergisst" die Schulen in den Dörfern auf dem Lande schlichtweg, er stellt dieses Material nicht zur Verfügung.

Es war gar nicht so einfach, dieses Material zu beschaffen, es war praktisch überall ausverkauft. Schlussendlich ist Marius auf einen Engroshändler gestossen, der Desinfektionsmittel und Masken zu relativ günstigen Preisen abgegeben hat.



Da sich die Kinder in den Schulzimmern auf sehr engem Raum aufhalten, ist das Tragen einer Maske leider absolut notwendig. Jeweils bei Bedarf stellen wir der Schule mehr Masken und Desinfektionsmittel zur Verfügung.

Ich habe bereits im Rundbrief August informiert, leider konnte eine vertiefte Zusammenarbeit mit dem Direktor der Schule zur Förderung und Unterstützung dieser Kinder nicht weiterverfolgt werden. Die Schule ist mittlerweile aufgrund der hohen Infektionszahlen wieder geschlossen, Fernunterricht ist hier nicht möglich, weil mehr als die Hälfte keine Elektrizität im Hause hat. Wir hoffen, speziell auch Marius und Francesca, dass wir nächstes Jahr mit der Arbeit mit den Kindern starten können.

Die Advents- und Weihnachtstage rücken näher, Tage des Lichts und der Freude. Es ist uns wichtig, etwas Licht und Freude in die armen Familien zu bringen. So werden wir vor den Weihnachtstagen eine spezielle Aktion durchführen und den Familien Pakete mit Lebensmitteln, Desinfektionsmittel und Seife verteilen.

Verein "Fonds Marius Arsene" Rumänien

Das Gericht hat vor wenigen Tagen die Neuregistrierung des rumänischen Vereins genehmigt. Somit sind wir nun wieder offiziell eingetragen und beim Finanzamt als Non-Profit-Organisation registriert. Der Aufwand für uns war dieses Mal einiges kleiner als vor 5 Jahren. Es hat sich mehr als gelohnt, eine externe Person mit diesen Arbeiten zu beauftragen.

Verein "Fonds Marius Arsene Rumänien" Schweiz

Genehmigung Rechnung 2019

Ganz herzlichen Dank für die grosse Beteiligung bei der schriftlichen Abstimmung über die Rechnung 2019. Es hat mich sehr berührt und gestärkt, dass soviele Vereinsmitglieder den Stimmzettel zurückgesandt haben. Die Rechnung 2019 ist einstimmig genehmigt worden.

Materialtransporte

Nachdem der Verein in Rumänien registriert ist, sind wieder Materialtransporte möglich. Wie berichtet, können wir mit den Materialspenden sehr viel Hilfe und Unterstützung geben. Aus diesem Grunde sind wir davon abgekommen, das viele privat lagernde Material über die Osteuropa-Mission nach Rumänien zu bringen und verteilen zu lassen.

Ich hoffe, dass wir im ersten Halbjahr 2021 einen nächsten Transport durchführen können. Eine Voraussetzung ist, dass wir einen geeigneten und vor allem bezahlbaren Raum für die Lagerung des Materials finden werden.

Vorstand

Es zeichnet sich ein Ersatz für Irene Ulmann im Vorstand ab. Die Generalversammlung haben wir auf Mittwoch, 5. Mai 2021 in der Hoffnung fixiert, dass sie dann durchgeführt werden kann.

Persönliche Situation Marius und Francesca

Beiden geht es gut. Der Entscheid, nicht mehr in Mihalesti zu wohnen, hat sich als richtig erwiesen. So haben sie die Zeit der Quarantäne im Frühling in ihrem Häuschen einigermaßen gut überstanden.

In der Familie der Cousine von Marius waren 3 Erwachsene und einer der Zwillingssöhne mit Covid infiziert. Insbesondere Florin, der Vater, hatte einen sehr schweren Verlauf und musste mehrmals notfallmässig ins Spital gebracht werden. Da er nicht als ernster Fall eingestuft wurde, wurde er jeweils ambulant behandelt und wieder nach Hause geschickt. Glücklicherweise wurden die Mutter und Grossmutter von Marius, welche auf dem gleichen Grundstück leben, von einer Infektion verschont. In der weiteren Familie sind Menschen an Covid-19 gestorben.

Unzählige Kolleginnen und Kollegen im privaten Umfeld von Marius und Francesca haben sich infiziert. Rundherum sind die Leute zu Hause in Quarantäne. Problematisch ist in Rumänien, dass sich viele positiv Getestete nicht an die Quarantänevorschriften halten und so weitere Personen anstecken. In Quarantäne zu sein ist auch bei den sehr kleinen Wohnungen, die wenigstens mit Balkon, und Häusern auch sehr schwierig auszuhalten. Ich könnte mir auch nicht vorstellen, 10 Tage in einer solchen Behausung in Quarantäne zu sein.

Ich hoffe, ich konnte wieder einen kleinen Einblick in die Situation in Rumänien geben. Die Not ist gross, weil die Jobs für die Tausenden von Tagelöhnern weggefallen sind. Jede Woche erhalte ich Anfragen aus ganz Rumänien über den Facebook-Account des Fonds. Um so dankbarer bin ich, dass wir mit unseren Hilfeleistungen zur Linderung der Not beitragen können. Dies ist für mich alles andere als selbstverständlich und dies ist nur dank Ihrer Mithilfe möglich. Danke, für all Ihre Unterstützung, danke, wenn die Arbeit in Rumänien weiterhin mit Ihrem Mittragen rechnen darf.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, lichtervolle Adventstage und vor allem bleiben Sie gesund!

Herzlich

